

KOMMENTARE

Energiegipfel im Kanzleramt

Viel Zeit verplempert

Absichtserklärungen, Allgemeinplätze, Bekenntnisse zur gemeinsamen Verantwortung – wer den Erklärungen der Kanzlerin und der übrigen Teilnehmer des Energiegipfels lauschte, war zumindest verblüfft. Wenn die Ergebnisse der Runde als Erfolg gefeiert werden, bedeutet das im Umkehrschluss, dass im vergangenen Jahr offenbar so gut wie nichts zur Umsetzung der Energiewende getan wurde.

Alle Anwesenden wollen also den Erfolg der Energiewende – na, bravo! Dieses Bekenntnis hätte eine Nachricht sein können – allerdings vor einem Jahr, als Merkels abrupte Wende nach Fukushima in den eigenen Reihen noch höchst umstritten war. Nach einem Jahr wäre es Zeit für einen Fortschrittsbericht, aus dem sich ergibt, wie weit der Umstieg in der Energieversorgung gediehen ist. Doch nennenswerte Fortschritte gibt es nicht.

Bundesregierung und Ministerpräsidenten haben

wertvolle Zeit verplempert. Bürger und Unternehmen warten auf Antworten, welche Stromtrassen benötigt werden, wie die Energiewende gefördert und wie teuer sie werden wird. Stattdessen liefert man sich zwischen Bund und Ländern einen Kampf um Solarförderungskürzungen und die Anreize zur energetischen Gebäudesanierung – Probleme, die längst gelöst sein müssten, wenn der viel beschworene gute Wille da wäre.

Doch Egoisten auf Länder- und Bundeseite, überlagert von parteipolitischen Streit, haben entschlossenes Voranschreiten Richtung Energiewende bisher verhindert. Vielleicht ist das bundesrepublikanische föderale System gar nicht in der Lage, eine so weitreichende Entscheidung wie die Energiewende wirklich in der gebotenen Schnelligkeit umzusetzen. Merkel und die Ministerpräsidenten müssen endlich Taten statt Worte liefern.

Christoph Slangen

/// Alle Anwesenden wollen also den Erfolg der Energiewende – na, bravo! ///